



Vorwort

Allen unseren Mitgliedern, Freunden und Unterstützern wünschen wir ein friedliches, besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2024.

Die Coronapandemie hat ihre Schrecken weitgehend verloren, oder doch nicht...? Dennoch kamen auch 2023 gemeinsame Aktivitäten nur schleppend in Gang. Bis auf wenige gemeinsame Termine mit dem Naturschutz-Informationszentrum Amöneburg (NIZA) und ‚Steinkauzaktivisten‘ fanden nur wenige weitere Veranstaltungen des Arbeitskreises statt. Das in der Vergangenheit umfangreiche Exkursionsprogramm soll jedoch wiederbelebt werden, um auch neuen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit Einblicke in Lebensräume und Naturschutzprojekte im Landkreis zu bieten.

Im vergangenen Jahr 2023 hat die HGON Marburg-Biedenkopf an vielen behördlichen Terminen teilgenommen und dabei ihren Beitrag geliefert. Einiges hierzu finden Sie in diesem Newsletter. Dazu einige Neuigkeiten über das Thema Wald im Klimawandel und über den neu gegründeten Landschaftspflegeverband Marburg-Biedenkopf.

Die Arbeitskreisleitung

Nachruf Ralf Schneider †

Am 21. Mai 2023 verstarb im Alter von 75 Jahren unser Mitglied Ralf Schneider.

Ralf Schneider war seit 1975 Mitglied der HGON. Es war die Zeit, als die HGON, gegründet 1972 als Nachfolgerin der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Hessen von 1964, noch jung war. Kaum ein hiesiges HGON-Mitglied kannte Ralf Schneider näher. Er stand nie im Fokus der Öffentlichkeit. Er wirkte im Stillen, war stets informiert über das Geschehen in der HGON und im Arbeitskreis. Er unterhielt intensive Kontakte zu wenigen, mit denen er seine Ideen teilte und diskutierte. Wenn auch im Bewusstsein weniger präsent, so sollen doch die Erfolge seines Wirkens für die Natur unvergessen bleiben.

Doch wer war Ralf Schneider?

Meine erste Begegnung mit ihm, zusammen mit Dieter Siebold, später AK-Leiter Hersfeld-Rothenburg, fand im Wohnzimmer der Familie Schneider in Marburg-Ockershausen statt. Das war wohl gegen Ende der 1970er Jahre. Anlass war die Vision, die Heskemer Teichwiesen wieder zu fluten, um den Störchen die Rückkehr in den Ebsdorfer Grund zu erleichtern. Ralf hatte ein Nivelliergerät besorgt und wir Zwei sollten die Messlatte halten. Aus der Wiedervernässung wurde nichts, immerhin wurde das Gebiet später als NSG ‚Teichwiesen von Heskem‘ ausgewiesen.

Später las ich von der Errichtung einer Horstplattform auf einem Ebsdorfer Scheunendach, einer Aktion, die wohl auf Ralfs Idee zurückging. Leider blieb der Horst unbesetzt und es dauerte noch Jahrzehnte, bis sich Störche 2007 auf dem Schornstein der ehemaligen Molkerei in Rauschholzhausen ansiedelten.

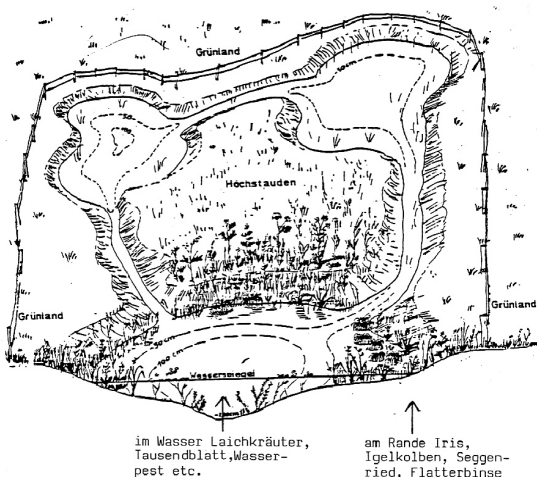
Nach seinem Studienabschluss als Diplom-Ingenieur der Fachrichtung Landschaftspflege war Ralf Schneider beim Planungsbüro Freiraum und Siedlung in Wöllstadt angestellt. In dem Zusammenhang tauchte Ralf als Auto/Mitautor in mindestens neun Agrarstrukturellen Vorplanungen (1984-1988) für verschiedene Gemeinden des Kreises von Angelburg

bis Wohratal auf. Auch einige Landschaftspläne gestaltete er verantwortlich mit.

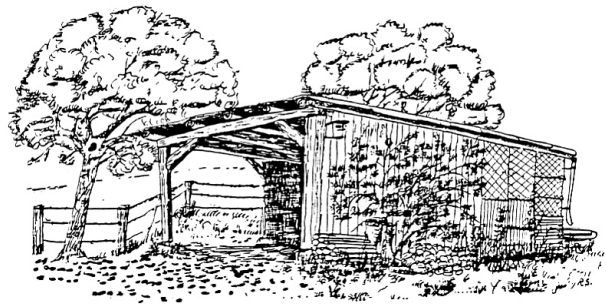
Durch fast flächendeckende Kartierungen im halben Landkreis erkannte Ralf Naturpotenziale, die es zu sichern und zu entwickeln galt. So initiierte er die Ausweisung des NSG ‚Sohlgrund von Erksdorf‘ und zusammen mit Peter Groß die ‚Biotopbrücke Schwalm-Ohm‘. Die Bündelung von Kompensationsmaßnahmen für Stadtallendorf in Form der Großkoppel ‚Kreuzborn von Erksdorf‘ basierte teilweise auch auf seinen Ideen.

Schaut man in die Pläne der Agrarstrukturellen Vorplanungen der 1980er Jahre, so war Ralf Schneider der heutigen Zeit um Jahrzehnte voraus. Hier und in den entsprechenden Landschaftsplänen findet man für die Agrarlandschaft umfangreiche Vernetzungselemente wie Blühstreifen, Brachestreifen, Wasserrückhalte und Hecken. Für seine Visionen studierte Ralf historische und ältere geografische Arbeiten, las alte Dorfchroniken und suchte das Gespräch mit älteren Landwirten. Vor seinem geistigen Auge entstand stets die Vielfalt einer Agrarlandschaft, oft im Gegensatz zur heutigen Monotonie.

Seine Maßnahmenvorschläge, ob in Agrarstrukturellen Vorplanungen oder in den Landschaftsplänen illustrierte Ralf gerne mit Handskizzen, die den Zustand nach Umsetzung der jeweiligen Vorschläge darstellen sollten.



Anlage eines kleinen Tümpels (Ralf Schneider)



Einbindung eines Schuppens in die Landschaft (Ralf Schneider)

Nach der Deutschen Einheit verlagerten sich die Arbeitsschwerpunkte seines Arbeitgebers in die neuen Bundesländer. Ab 1992 war Ralf Schneider als verantwortlicher Landschaftspfleger beim Amt für Straßen- und Verkehrswesen Marburg, heute Hessen Mobil, angestellt. Mit der Erstellung der gesetzlich vorgegebenen landschaftspflegerischen Begleitpläne für Straßenbaumaßnahmen bekamen seine Vorstellungen ein anderes Gewicht als Empfehlungen in Landschaftsplänen. Eine der ersten Projekte war die Kompensationsplanung für die Südumgehung von Kirchhain (B 62). Nach längerem Hin und Her wegen fehlender Flächenverfügbarkeit resultierte daraus schließlich das Projekt ‚Radenhäuser Lache‘.



Lache Radenhausen (U. Mothes-Wagner)

Hieraus entwickelte sich ein ornithologischer Hotspot, der über das Kreisgebiet hinaus Vielen bekannt ist, den aber nur Eingeweihte mit dem Namen Ralf Schneider verbinden.

Eine große Herausforderung war die Kompensationsplanung für die Ortsumgehung Wallau-Biedenkopf. Gewaltigen Eingriffen folgten umfangreiche

Ausgleichsmaßnahmen. Die Gestaltung der Lahnaue bei Wallau und Biedenkopf, teilweise Verlegung der Lahn, eine Wildbrücke zum Kleinen Kahn und die Neugestaltung des Zusammenflusses von Lahn und Ohm waren das Resultat.



Zusammenfluss Ohm-Lahn (U. Mothes-Wagner)

Stets war es ein Gewinn für die Natur. Die Kosten für die Ausgleichsmaßnahmen waren beträchtlich und überdurchschnittlich. Dass die Umsetzung des Planfeststellungsbeschlusses in rekordverdächtig kurzer Zeit ablief, wurde von der Rechnungsprüfung zunächst nicht gesehen.

Beim Ausgleich für die Ortsumgehung Michelbach gelang es, eine größere Fläche für die Kompensation zu gestalten. Ein größerer Rückhalteteich mit anschließender Feuchtwiese bietet heute extensive Weideflächen und Rastplätze für Limikolen. Mutterkuhhaltung erhöht die Attraktivität der bei Ornithologen weniger bekannten Fläche.

Ähnliches findet man als Kompensation für die Ortsumgehung von Oberweimar.

Der Kiesabbau im Lahntal im Gebiet der Gemeinde Weimar (Lahn) sowie der autobahnähnliche Lückenschluss der B 3 samt zahlreicher Nebenstraßen erforderte eine Neugestaltung des Landschaftsbildes. Die Verlegung der Allna zur neuen naturnahen Parallna mit Nebengewässern bis zu dem Rieselfeld der Kläranlage Roth entstammen letztlich den Visionen von Ralf Schneider. Ihm ist auch die Planung des Geländes für das archäologische Freilichtmuseum ‚Zeiteninsel‘ zu verdanken.



Rieselfeld Roth (U. Mothes-Wagner)

Der Neubau der Ortsumgehung Wittelsberg-Rauschholzhausen-Roßdorf (WiRaRo) war bezüglich der Kompensation eine neue Herausforderung. Hier bot sich die Möglichkeit, an die alte Idee, die Teichwiesen von Heskem zu vernässen, anzuknüpfen. Gleich östlich der NSG-Grenze gelang es, entlang des Wittelsberger Bachs die Aue mit einer Wasserfläche, Tümpeln, einer Nasswiese und einer Extensivweide neu zu gestalten. Im weiteren Trassenverlauf entstanden Streuobstwiesen, beweidbare Retentionsbecken, ein naturnahes Grabengerinne sowie ein größerer Tümpel mit dauerhafter Wasserführung.



Kompensation WiRaRo (U. Mothes-Wagner)

Die Krönung der WiRaRo-Kompensation war die Planung und Umsetzung der Koppel ‚Arle von Roßdorf‘. Auf dem Hügel der ‚Roßdorfer Warte‘ stehend, entwickelten mit Blick über die Landschaft Karl Kliebe und Ralf Schneider die Vision einer gro-



ßen flachen Blänke, umgeben von einer extensiv beweidbaren Feuchtwiese. Die Vision wurde wahr und unmittelbar zu einem Hotspot der Vogelwelt.



Wasserbüffel im Arlle (U. Mothes-Wagner)

Gekrönt wurde das Ganze dadurch, dass Willi Kunze, Ralf Schneiders Chef bei Hessen Mobil, und Ralf die Beweidung der Flächen durch Wasserbüffel vorschlugen. Markus Rhiel, Ralfs Nachbar, und dessen Mitstreiter Mario Ebinger konnten für den Aufbau einer Wasserbüffelherde gewonnen werden. Dass heute an verschiedenen Stellen im Landkreis Feuchtgebiete mit Wasserbüffeln gestaltet werden, ist letztlich auch auf Ralf zurückzuführen.

Nicht alles, was Ralf Schneider plante, wurde Realität. Aus Ralfs Wöllstädter Zeit stammte der Plan der Wiederherstellung einer mittelalterlichen Teichkaskade entlang des Arzbachs von den Lahnbergen bis in die Ohmniederung. Die Planung war als Ausgleich für die geplante Kreismülldeponie gedacht. Für den Müll ergab sich eine andere Lösung, die Kompensation war hinfällig. In den späteren Jahren hätte die Planung für andere Eingriffe aufgenommen werden können. Leider reichte das Klein-Klein der folgenden Maßnahmen nicht mehr an den großen Wurf von Ralf Schneider heran.

Privat entwickelte Ralf Schneider ständig Ideen, wie sich das Landschaftsbild verbessern ließe. Er war aber nicht nachhaltig enttäuscht, wenn seine Ideen, z.B. für die landschaftsgerechte Einbindung einer hässlichen Kläranlage, bei den politischen Zuständigen nicht zündeten: Warum? Zu teuer!

In eine größere Planung investierte Ralf Schneider viel Zeit. Er entwickelte, diskutierte und verwarf Ideen unter Einbindung zweier Mitstreiter, die er in seinem Berufsleben schon öfter gefragt und hinzugezogen hatte. Auf Anregung des früheren Kirchhainer Bürgermeisters Kirchner entwickelte er ein Konzept für die weitere Entwicklung der ‚Kirchhainer Seenplatte‘. Insgesamt sieben, sukzessiv aus dem Kiesabbau mit den 1960er Jahren entstandenen Wasserflächen befinden sich in einem unterschiedlichen Entwicklungszustand. Parallel dazu hat eine sich ändernde Folgenutzung stattgefunden. Einige der Wasserflächen und ihr Umfeld sind als NSG ausgewiesen, andere haben einen Schutzstatus als Vogelschutzgebiet (NATURA 2000). Die Nutzung des Gebietes ist vielfältig. Akustikstation, Naturlehrpfad für Sehbehinderte, Baumlehrpfad, Skulpturenpfad und Wanderwege dienen der Naherholung. Eine größere Wasserfläche wird als Surf- und Segelsee genutzt. Eine junge Abbaufäche eignet sich hervorragend für Vogelbeobachtungen. Eine ornithologische Bedeutung als überregionales Rast- und Überwinterungsgebiet weisen alle Wasserflächen auf. Geangelt wird an allen Gewässern. Ausgehend von den Gegebenheiten war eine funktionelle Trennung der verschiedenen Nutzungsansprüche konzipiert, wobei das jeweilige Gewässer bezüglich seiner Nutzung eine optimierte Entwicklung erfahren sollte. Das Konzept war weitestgehend fertig, ein behördlicher und kommunaler Abstimmungsprozess sollte eingeleitet werden. Dann wechselten die politischen Akteure. Das Konzept wurde zur Makulatur. Ralf Schneiders Enttäuschung konnte kaum größer sein.

Rückblickend kann man feststellen, dass ihm das Interesse für die Landschaftspflege wohl in die Wiege gelegt wurde. Der Garten seines Großvaters zeigte schon früh, wohin Ralfs Interessen gingen: Bachläufe und Wasserflächen gestaltete er als Kind schon gerne.

Aufgewachsen in einer musischen Familie entdeckte er seine Liebe zur Barockmusik. Er selbst spielte das eine oder andere Barockinstrument.

Völlig anders gelagert war sein Interesse für Rad-dampfer. Von denen baute er zwei Prototypen, auf

die sein Meisterstück folgte. Die ‚Landgräfin Amalie‘ war flusstauglich, so dass er damit die Lahn zwischen Gießen und Bad Ems befuhr. Der Hingucker brachte ihn sogar in die Hessenschau.

Ein einmaliger Landschaftsarchitekt ist von uns gegangen. Sein Wirken für die Natur wird wohl noch lange sichtbar sein. Der Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf der HGON sagt: Danke!

Gerhard Wagner, AK-Leiter HGON Marburg-Biedenkopf

Thema Wald

Gebietskonferenzen FFH-Gebiete Burgwald

2023 fanden vier Gebietskonferenzen in den FFH-Gebieten/Naturschutzgebieten im Burgwald statt:

- Franzosenwiesen und Rotes Wasser (06. Juli 23)
- Diebskeller/Landgrafenberg (06. Juli 23)
- Christenberger Talgrund (06. Juli 23)
- Langer Grund (28. September 23)
- Nebeler Hintersprung (28. September 23)



U. Mothes-Wagner

Die Gebietskonferenzen haben den Zweck, Veränderungen in den bei der Grunddatenerfassung festgestellten Lebensraumtypen (LRT) zu dokumentieren und Maßnahmen für deren Erhaltung zu planen. Geänderte Kartieranleitungen und die natürliche Entwicklung führten zu Flächenverschiebungen. Wie realistisch es ist, eine ca. 300 m² große Callunaheide mitten in einem Bestand mit Schafen zu pflegen, wurde allseits in Frage gestellt. Klimaer-

wärmung, Bodenaustrocknung, Sturm- und Borkenkäferkalamitäten lassen für die Zukunft umfangreiche Veränderungen erwarten. Welchen Sinn macht es, kleine und kleinste LRT in ihrem jetzigen Bestand zu konservieren?

Waldforum Burgwald

Das Forstamt Burgwald lud am 26. September zu einem Waldforum in das Hotel Stümpelstal ein. Dort wurden zwischen Naturschutzvertretern und Vertretern von Hessen Forst die vielfältigen Ansprüche an den Wald diskutiert. Gleichzeitig gilt es, Lösungen für den Aufbau eines klimaresistenten Waldes zu finden. Ein erhebliches Problem stellt der Erhaltungszustand des noch stehenden Baumbestands dar. Dass die Fichte durch Trockenheit und Borkenkäfer langfristig verschwindet, wird nicht bestritten. Große Kahlfelder im Burgwald belegen dies. Ob Douglasien und Küstentannen eine Alternative sind, sei dahingestellt. Ein Blick in den Waldzustandsbericht 2023 vermittelt kaum Hoffnung.

OP-Serie Burgwald

In der Oberhessischen Presse (OP) gab es in den letzten Wochen in unregelmäßigen Abständen eine Serie zum Burgwald. Neben naturschutzfachlichen Informationen wurden auch Aspekte kultureller Geschehnisse, Tötungsdelikte an Förstern und Händlern beleuchtet. Die Artikel lassen sich digital bei der OP abrufen

Wald im Klimawandel

Martin Häusling, Mitglied des EU-Parlaments und der Grünen veranstaltete am 20. Oktober 23 die 2. Waldtagung in Bad Zwesten.

- Es ging um den Stand der Dinge: Wie steht es um unseren Wald? Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren verändert?
- Wald im Spannungsfeld der Nutzungsansprüche
- Welche Hebel gibt es, den Wald in Zeiten der Erwärmung zu unterstützen?
- Welche Initiativen gibt es Ebenen der EU, Deutschlands und der Kommunen? Gibt es bereits Initiativen für den Aufbau eines klimastabilen Waldes?

- Waldförderprogramme - Was muss verbessert werden?
- Erhöhte Wildtierbestände - Wie sieht ein gesundes Jagdmanagement aus?

Eine hochkarätig besetzte Diskussionsrunde und ein kompetentes Auditorium konnten zwar die Probleme des Waldes nicht lösen. Eine Annäherung unterschiedlicher Positionen war aber erkennbar.

Wolfstagung in Frankenu (30. März 23)

Der Naturpark Kellerwald ist in Teilen ‚Archeregion‘. In ihr wird die Landschaft teils kleinflächig mit alten Haustierrassen gepflegt. Die kleinen Flächen sind meist mit Mobilzäunen eingezäunt. Beim Weidewechsel entsteht ein erhöhter Arbeitsaufwand, um die Zäune wolfsicher zu machen. Der Verlust eines gerissenen Schafes geht wegen der genetischen Besonderheiten oft weit über den Wert des Schlachtkörpers hinaus. Wen wundert es, dass Stimmen zur Wolfsregulation laut werden?

Kurz darauf war im Wildpark Edersee eine Vorführung betr. Abwehrmaßnahmen gegen den Wolf.

Nachdem im Burgwald ein einzelner Wolf gesichtet wurde, überlegt sich die Langendorfer Wacholderheide GbR eine Aufrüstung ihres 2,5 km langen Festzauns gegen den Wolf. Das Reproduktionsergebnis der kleinen Heidschnuckenherde war 2023 unterdurchschnittlich. Mindestens drei noch sehr junge Lämmer wurden vom Fuchs gerissen. Um im kommenden Jahr den Schaden gering zu halten, haben wir in der Ortslage Langendorf ein 3.000 m² großes Gebiet (Festplatz) fest eingezäunt. Hier mögen die Muttern ihre Lämmer zur Welt bringen.

Thema Offenland

Verbandesgespräch mit der Oberen Naturschutzbehörde (RP Gießen)

Am 28. März 23 fand ein Verbandesgespräch beim RP Gießen betr. Defiziten in den FFH- und Vogelschutzgebieten statt. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre nahmen nicht alle Verbände an dem Gespräch teil. Nach drei Jahren erhofften sich Viele

eine Verbesserung der Situation. Dies war nicht zu erkennen - also weiter so!

In den vergangenen Terminen beschrieb der AK Marburg-Biedenkopf die Verschlechterung der Situation für die Wiesenbrüter. 2019 wurde zu Protokoll gegeben, dass sich der RP Gießen nicht in der Lage sieht, Verstöße gegen die NATURA 2000-Verordnung zu verfolgen. Dies ginge nur im Einzelverfahren. Angesichts des Verwaltungsaufwandes und der dünnen Personaldecke habe man stets von einer Verfolgung der Tatbestände abgesehen. 2023 ersparte sich der AK Marburg-Biedenkopf eine Rüge der Situation. Hoffnungen setzte man auf den 2021 gegründeten Landschaftspflegeverbandes Marburg-Biedenkopf (LPV), dessen Aufgabe es sein sollte 75 % seiner Arbeit in NATURA 2000-Gebieten zu erbringen.

Runder Tisch Vogelschutzgebiet Amöneburger Becken

Am 20. November 23 fand ein Runder Tisch zum Vogelschutzgebiet Amöneburger Becken und dem FFH-Gebiet ‚Ohmwiesen bei Rüdigheim‘ statt. Für beide Gebiete ist eine neue Mitarbeiterin beim Amt für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz angestellt. Nach einer Vorstellungsrunde gab Frau Klotz einen Überblick über die Flächen, für die HALM-Verträge (Agrarumweltmaßnahmen) abgeschlossen sind. In beiden Fällen (VSG Amöneburger Becken, FFH-Gebiet Ohmwiesen bei Rüdigheim) betrug der Anteil der HALM-Schläge jeweils $\frac{1}{3}$ aller Schläge. Wo diese Schläge liegen, war jedoch nicht zu erfahren.

Das Problem Wiesenvogelschutz mit später Mahd ab dem 15. oder 31. Juli wurde nicht thematisiert. Maculinaschutz mit sehr früher Mahd VOR dem 15. Juni und einer Nachmahd NACH dem 30. September wurde nur unter dem Aspekt Futterqualität und der Höhe der Förderung angesprochen.

Breiten Raum nahmen die Kiebitzschutzaktivitäten des NABU ein. Das Ergebnis ist ernüchternd. 31 gefundene Brutpaare führten zu 11 nachgewiesenen flüggen Jungvögeln, ein Reproduktionserfolg von 0,35 Jungvögeln pro Paar. Dies ist weit unterdurchschnittlich und wird nicht zum Erhalt der Kiebitze



im Amöneburger Becken beitragen, Erschreckend für mich war, dass kein anderer Wiesenbrüter (Feldlerche, Wiesenpieper, Rebhuhn, Neuntöter, Rohrammer, Schafstelze, Grauammer u.a.) Erwähnung fand. Schade! Neues Personal lässt hoffen. Die HGON bietet ihre Zusammenarbeit an.

Der LPV Marburg-Biedenkopf

2021 gründete sich der LPV. Im Vorstand besteht Drittelparität (5 Landwirte, 5 Kommunen, 5 Naturschützer). Der AK Marburg-Biedenkopf ist Mitglied im Vorstand. Seit Oktober 2022 gibt es eine Geschäftsführerin, seit 2023 eine weitere Mitarbeiterin. Die Geschäftsstelle befindet sich in den Räumen des Amts für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Damit der LPV bald Maßnahmen vorzuweisen hat, hat der AK im Januar und Februar 23 drei Maßnahmenprojekte im VSG Amöneburger Becken beantragt. Die Reaktion war zurückhaltend. Nichts ist geschehen.



Ziegen im NSG Kehnaer Trift (U. Mothes-Wagner)

Im Mai und November 23 fanden zwei Exkursionen des LPV-Vorstands zu den Projekten Ziegenbeweidung des NSG Kehnaer Trift und Mutterkuhhaltung an der Langendorfer Wacholderheide statt. Die Exkursionen dienten u.a. dem besseren Kennenlernen der Vorstandsmitglieder.

Anfang Oktober fand in Kirchhain, initiiert vom LPV ein zweitägiger Lehrgang zur Heckenpflege statt. Die Teilnehmerzahl war stark begrenzt. Multiplika-

toren für die gemeindlichen Bauhöfe waren nur spärlich vertreten.

Für 220.000 € entwickelt der Landkreis eine App zur Heckenpflege. Da viele Hecken im Kreis desolat sind und einen Pflegerückstand haben, verspricht man sich eine Lösung des Problems. Die App soll nicht nur Aussagen zur Heckenstruktur enthalten, sondern auch Angaben zu schutzwürdigen Pflanzen und Tieren. An den Personalnotstand der Bauhöfe und die notorisch knappen Mittel der Kommunen ist wohl nicht gedacht. Ein Versuch der Heckenpflege zum Zwecke der Energieholzgewinnung wurde mit 5-stelligem Defizit nicht weiter verfolgt.

Das Thema wird uns weiter verfolgen.

Ornithologie

Neue Wohnungen für den Steinkauz

Über Mangel an Wohnraum können sich die Steinkäuze rund um Amöneburg jetzt nicht mehr beschweren. NIZA-Koordinatorin Astrid Wetzel konnte zusammen mit ihren fachkundigen Helfern vom Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf der HGON insgesamt 15 neue Steinkauzröhren anbringen. Geeignete Standorte zu finden, braucht ein Gespür für die Habitatansprüche des Steinkauzes.

Die kleine Eule bevorzugt Kulturlandschaften mit alten Bäumen und kommt daher in alten Obstgärten, Parkanlagen und auch in alten Ruinen vor. Im Wald findet man Steinkäuze nicht, denn auf Beutefang geht er am liebsten im Grasland um Insekten, Würmer und ab und an auch eine Maus zu fangen. Höhlungen jeglicher Art dienen ihm als Nistplatz, und besonders gerne nutzt er Astlöcher in alten Obstbäumen. Hier setzt das Bemühen des Naturschutzes an: weil alte Obstbäume in unserer Landschaft selten geworden sind, traditionelle Streuobstwiesen nicht mehr bewirtschaftet werden und vielerorts Apfelbäume mangels Pflege vorzeitig vergraisen und absterben und auch Altholz weggeräumt wird, fehlen geeignete Nistplätze. Künstliche Niströhren können die natürlichen Höhlen ersetzen. Dass diese Maßnahmen Erfolg haben, belegt folgende Entwicklung des Steinkauzes im Laufe der zwei

vergangen Jahrzehnte: um das Jahr 2000 wurden zum ersten Mal auf kommunalen Amöneburger Flächen Steinkauzröhren aufgehängt und aus damals nur sehr vereinzelt brütenden Steinkäuzen hatte sich seitdem eine stabile Population mit bis zu 20 Steinkauzrevieren an den Hängen Amöneburgs entwickelt. Auf den regelmäßig im zeitigen Frühjahr stattfindenden abendlichen NIZA-Exkursionen „Huhuu oder Uhu“ konnten die Vogelkenner der HGON, Robert Cimiotti, Tobias Ochmann und Gerhard Wagner, zuverlässig balzende Steinkäuze präsentieren.

Jetzt aber sind die damals angebrachten künstlichen Röhren „in die Jahre gekommen“: undicht, auseinandergebrochen oder der Baum ganz verschwunden. Ersatz musste her. Mit finanzieller Unterstützung durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises wurden nach bewährten Bauplänen 15 neue Niströhren von der Marburger Produktionsschule des Vereins Arbeit und Bildung e.V. gezimmert. Ausgehend vom früheren Lebensmittelpunkt der örtlichen Steinkauzpopulation wurde die Röhren nun nach sorgfältiger Auswahl geeigneter Bäume im NSG „Unter der Waschbach“ und angrenzenden Flächen montiert. Auch private Flächeneigentümer haben der Anbringung von Niströhren in ihren Bäumen zugestimmt. Thomas Lauer und Heinrich Hühn, beide Mitglieder der HGON, setzten die Röhren mit großem Geschick ein. Waagrecht müssen die Röhren im Geäst liegen, damit die Eier nicht nach hinten oder vorne wegrollen; die Öffnung zeigt dabei immer zum Hauptstamm, damit die jungen Steinkäuze, wenn sie ihre Röhre erstmals verlassen, bei ihren ersten Erkundungen außerhalb der Röhre erstmal „auf der Terrasse“ einen sicheren Sitzplatz haben. Fällt dann doch mal einer vom Ast, kann er am Stamm wieder nach oben krabbeln. Die zerfurchte Borke eines alten Apfelbaumes bietet dafür genug Halt.

Wer also beim Wandern und Spaziergehen „rund um den Berg“ im Geäst so merkwürdige, dachpappe-ummantelte Röhren entdeckt - Ruhe bewahren und still und mit gebührendem Abstand (!) auf den Wegen bleiben und warten, ob sich da bald ein neugieriger Steinkauz-Nestling am Ausflugsloch zeigt (Text und nachfolgende Fotos Astrid Wetzels, NIZA).



Das HGON-Team bei der Arbeit (Heinrich Hühn, Thomas Lauer, Tobias Ochmann und Gerhard Wagner)



Fertig...

Verschiedenes

Bauleitplanverfahren

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der HGON gehört auch eine Beteiligung an Bauleitplanverfahren der Kommunen. Als Verband nach § 63 BNatSchG sind wir zum Verfahren zu hören. In diesem Zusammenhang waren wir 2023 an 29 Verfahren beteiligt. Die Erfolge unserer Einwendungen und Anregungen sind minimal. Die Planungsbüros relativieren unsere Bedenken. Nach der Salamtaktik wird in kleinen Schritten das Siedlungsgebiet ausgedehnt. Die technische Überformung der Landschaft wird von Vielen nicht gesehen. Auf dem Altar der regenerativen Energiequellen wird das Offenland geopfert. Ein schwacher Trost sind die mittlerweile für Baudarle-

hen gestiegenen Zinsen, ein Mangel an Baustoffen und Facharbeitern.

Tag der Landwirtschaft

Anfang Juli 23 fand der 4. Tag der Landwirtschaft in Radenhausen statt. Der AK Marburg-Biedenkopf war mit zwei Exkursionen an der Radenhäuser Lache beteiligt. Auf einen Ausstellungsstand wie in den Vorjahren wurde verzichtet.

Abendstimmung im Burgwald - Exkursion zur Eröffnung des Wandermärchens Burgwald 2023

Ein Abend im Burgwald bietet mehr als Fernsehen und Sofa. Ob Regen, Nebel, Sonnenuntergang oder Mondschein, das entscheidet das Wetter. Je nach Feuchte und Temperatur duftet der Waldboden nach Geosmin und zeigt die Aktivität ungezählter Mikroben, die Humus aufbauen und die Bäume mit Nährstoffen versorgen. Die Stimmen der Vogelwelt lassen den Tag ausklingen und wenn der perlende Gesang des Rotkehlchens erlischt, beginnt die Nacht. Die Eulen bereiten sich für die Nacht vor und schaurig klingt ihr Schuhu. Auf der Suche nach Partnern fliegen unter Quarren und Pit-pit die Waldschnepfen ihr Revier ab. Rehböcke 'bellen' und zeigen, dass es außer Fressen für sie noch etwas anderes gibt.

Unter dem Motto 'Abendstimmung im Burgwald' nahm der AK Marburg-Biedenkopf der HGON an der Eröffnungswoche der Wandersaison 2023 in der Region Burgwald-Ederbergland teil. Die stellvertretende Vorsitzende der Region Burgwald-Ederbergland, Frau Mothes-Wagner, konnte an dem lauen Abend des 29. April bei ihrer kurzen Ansprache etwa 20 Wanderer begrüßen. Nach einer Vorstellung des AK und der Naturschutzaktivitäten der HGON im Burgwald führte Gerhard Wagner die Gruppe auf dem Herrenweg bis zum als 'Blöcherdelle' genannten Wendepunkte der Exkursion. Leider war es den Teilnehmern nicht vergönnt, die Rufe von Sperlings-, Raufuß- oder Waldkauz zu hören. Dafür wurden die Wanderer nach ihrer Rückkehr mit frischem Zwiebelkuchen, der von Frau Mothes-Wagner in der Zwischenzeit gebacken wurde, und kalten Geträn-

ken überrascht. Dies entschädigte die Teilnehmer der Exkursion und vor allem die Kinder zumindest teilweise für ein versprochenes Naturerlebnis, das schaurige Schuhu der Eulen.

V.i.S.d.P.

Gerhard Wagner, AK Marburg-Biedenkopf der HGON e.V., In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal

Wollen Sie den Newsletter abbestellen, dann klicken Sie [hier](#).